

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
A Einleitung	11
1 Einführung	11
1.1 Erste Annäherung	11
1.2 Zur Geschichte der Säuglingssterblichkeit	13
1.3 Perinatale Todesfälle. Gegenwärtige Daten und Definitionen	18
1.4 Erfahrungen	21
1.41 Literarische Texte	21
1.42 Berichte von Betroffenen	27
2 Konzeption und Methoden	28
2.1 Die Intention der vorliegenden Arbeit	28
2.2 Konzeption und Durchführung der Interviews	32
2.21 Intention	32
2.22 Methode	33
2.23 Personenauswahl	35
2.24 Vorbereitung und Durchführung	36
2.25 Fallbeschreibungen	38
2.26 Transkription	41
2.27 Grenzen	42
2.28 Auswertung	43
B Das Problem von Scham und Schuld	47
1 Einführung	47
1.1 „Habe ich was falsch gemacht?“ – Die offen bleibende Frage	47
1.2 „Dass mir keiner eine Antwort geben kann“ – Zum Beispiel: Plazenta-Insuffizienz	52
1.3 „Was in ihr vorgeht, weiß ich nicht“ – Beziehungsdynamik	59

1.4	„Über so was spricht man einfach nicht“ – Das unerwünschte Fragen	61
1.5	Notwendige Differenzierungen	63
2	Ein tödlicher Speerwurf – Was ist „Schuld“?	65
3	Scham	69
3.1	„Gesegnet bist du, weil dich die Frauen glücklich preisen“ – Vom Wunsch ein Kind zu haben	69
3.2	„Es hat nie jemand gefragt“ – Die vermisste Reaktion	72
3.3	Zur Phänomenologie der Scham	74
3.31	„Die Maske der Scham“	75
3.32	„Ich habe mich nicht getraut“	80
3.33	„Der Blick des Andern“	83
3.4	„Weil er nichts dafür kann“ – Die Scham des Nichtkönnens	91
3.5	„Die Unfähigkeit, Scham zuzulassen“ – Die Abwehr von Scham	93
4	Schuldgefühle	95
4.1	„Ich war nur das, was sie nicht hatte.“ – Die Geschichte einer Familie	95
4.2	Schuld und Schuldgefühl	97
4.3	„Neues Jahr, neues Glück“? – Der Wunsch schnell wieder schwanger zu sein	101
4.4	„Ich ... und du nicht“ – Ersatzkinder	111
4.5	„Weil wieder bewußt wird, was man verloren hat“ – Die nächste Schwangerschaft	114
5	Die Individualisierung von Schuld	118
5.1	In Yekmal und anderswo – Unfreiwillige Kindstötung	118
5.2	„Ich bin entschieden worden“ – Der Abbruch einer Schwangerschaft	120
5.3	„Es ist etwas in der Luft“ – Die Folge pränataler Untersuchungen ..	129
5.4	„Ein Meer von Watte“ – Die Abwehr von Schuld	131
6	Schuldbewußtsein	137
6.1	„Ich bin schuld“ – Die Bereitschaft zur Übernahme von Schuld	137
6.2	„Ich darf so sein“ – Vergebung	151
7	Rückblick	160

C	Handlungsorientierte Konsequenzen	163
1	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	163
2	Handlungsziele	170
2.1	Der Unwirklichkeit entgegenwirken	172
2.2	Den Abschied ermöglichen	175
2.3	Das Erleben in einen Zusammenhang mit anderen Erfahrungen stellen	177
2.4	Den Übergang wahrnehmen	180
2.5	Einen Abschied in Würde ermöglichen	184
2.6	Dem toten Kind und der Trauer den angemessenen Platz schaffen ..	187
2.7	Die Sprachlosigkeit aufbrechen	191
	Anhang 1: Interview (III)	194
	Anhang 2: Interview (VI)	205
	Verzeichnis der verwendeten Literatur	229
	Namenregister	269